

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 5 (1950)

Rubrik: Neuigkeiten - Nova

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

30—40° Breite) zu weiteren Studien angeregt, die zu seinen verschiedenen Klimakarten führten. Er suchte einen Zusammenhang zwischen dem Verlauf pflanzengeographischer Gebietsgrenzen und dem Verlauf bestimmter Isolinien klimatischer Werte und schuf schließlich eine Karte der Klimatypen, die eine weitgehende Übereinstimmung mit einer pflanzengeographischen Karte zeigte. Es verdient festgehalten zu werden, daß dies aber nur ein Weg zur Bildung von Klimatypen und zur Aufstellung einer Klimakarte der Erde ist, und es wäre sehr wohl denkbar, daß die fortschreitende Entwicklung der Meteorologie einmal zu einer vollkommen neuartigen Klimatypenlehre und damit auch zu einer ganz anderen Klimakarte führen könnte.

Wenn wir jedoch einmal den von KOEPPEN eingeschlagenen Weg als praktisch ansehen — und auch VAHL tut dies —, so ergeben sich sofort zwei weitere grundlegende Fragen: Ist das Bild der Verteilung der Pflanzengesellschaften wirklich und ausschließlich eine Funktion des Klimas? Und wenn ja, welches sind die zu berücksichtigenden Klimawerte?

VAHL bejaht wie KOEPPEN im Prinzip die erste Frage, findet jedoch, daß dieser in der Auswahl der kritischen Grenzwerte für seine Klimatypen unrichtig und nicht konsequent vorgegangen sei. Er berührt damit einen Punkt, in dem KOEPPEN verschiedentlich angegriffen worden ist; KOEPPEN selbst hat ja auch sein System bis unmittelbar vor seinem Tode ständig in dieser Hinsicht geändert und zu verbessern versucht. Auch der Amerikaner THORNTWAITE, der prinzipiell KOEPPEN folgte, setzte in erster Linie hier an und führte an Stelle der absoluten numerischen Werte die Begriffe der «wirksamen Temperatur» und des «wirksamen Niederschlages» ein und gestaltete gleichzeitig die ganze Ableitung der Klimatypen konsequenter.

Aus allen diesen Gründen ist es begrüßenswert, daß in der dänischen «Geografisk Tidsskrift» (REUMERT JOH.: Vahl's climatic divisions: An explanation, vol. 48, 1946—1947, p. 222—253) der erläuternde und theoretische Text zur genannten Karte vorliegt. Es ist an dieser Stelle nicht der Platz, eine vergleichende kritische Betrachtung durchzuführen. Die Durcharbeitung der genannten Arbeit zeigte jedoch, daß VAHL offenbar die Festlegung seiner Grenzwerte mehr von der Seite der Vegetation vornahm und daß damit seine Karte mehr eine Vegetationskarte als eine Klimatypenkarte ist. Außerdem benutzte er allem Anscheine nach nicht die neuesten und vollständigeren Klimadaten. Auch in der von REUMERT oft recht scharf geführten Kritik an KOEPPEN (und THORNTWAITE) wird mehr auf dessen frühere als auf seine späteren Werke Bezug genommen. Schließlich vermochten die Ausführungen von REUMERT uns nicht davon zu überzeugen, daß das System von VAHL einfacher als dasjenige von THORNTWAITE oder gar von KOEPPEN sei.

Ganz zweifellos liegt aber in dem hier besprochenen Material eine wertvolle neue Schulwandkarte und ein höchst interessanter und bisher außerhalb Dänemarks leider fast unbekannter Beitrag zur ganzen Frage der Klimatypenlehre vor. Es wäre zu begrüßen, wenn bald vergleichende kritische Untersuchungen in regionalem Ausmaße vorgenommen würden, um den Wert und die Brauchbarkeit der einzelnen Methoden auf einheitlicher Vergleichsbasis zu diskutieren.

NEUIGKEITEN — NOVA

Landflucht und Verstädterung. «In der jüngsten Vergangenheit haben Landflucht und Verstädterung den Gegenstand lebhafter Erörterungen gebildet. Das ständige Anwachsen der Städte, der Rückgang der in der Landwirtschaft Tätigen haben zu einem Unbehagen Anlaß gegeben, das nicht nur auf der Landschaft zu erkennen ist, sondern auch städtische Kreise erfaßt. (Von den 171 zürcherischen Gemeinden erfuhren in den letzten fünfzig Zähljahren [1888—1941] bei einer Zunahme der Gesamtbevölkerung von 337183 auf 674505 Personen 66 [39 %] eine Abnahme um insgesamt 7247 Einwohner [13 %], in der Schweiz bei einer Zunahme der Gesamtbevölkerung von 2,9 auf 4,3 Millionen 1328 Gemeinden [43 % von 3107] von 117346 [15 %]. Der Anteil der Landbewohner an der Gesamtbevölkerung sank von 87 auf 41 %. Zudem nahmen die landwirtschaftlich Erwerbenden im Kanton Zürich von 41656 auf 29665 ab [Schweiz: von 481033 auf 398606]; ihr Anteil an allen Erwerbstätigen ging von 25 auf 9 % [Schweiz: von 37 auf 20 %] zurück.) Es gehört zu den dringlichsten Aufgaben, diese Probleme zu studieren und Wege aufzudecken, der Landflucht und der Verstädterung zu begegnen. Diesem Zwecke diente die Studientagung des Verbandes der Gemeindepräsidenten des Kantons Zürich am 26. Februar und am 12. März 1949», deren Referate nun in der vorliegenden Schrift «Die Landflucht und ihre Bekämpfung» (Horgen 1949, 174 Seiten, Fr. 4.—; zu beziehen durch die Buchdruckerei Gebr. Studer, Horgen oder Dr. H. Weymuth, Regensburg) niedergelegt sind. In ihr behandeln der Kantonsstatistiker Dr. O. WARTENWEILER «Begriffliches, Statistisches, Volkswirtschaftliches», Jugendsekretär E. JUCKER «Ländliche und städtische Fürsorge», Prof. Dr. E. EGLI die «Kultur der Landgemeinden», Stadtpräsident H. RUEGG «Die Städte und die Landflucht», Generalsekretär der SBB, Dr. F. WANNER, den «Beitrag des Verkehrs zur Bekämpfung der Landflucht», Prof. Dr. O. HOWALD (ETH) den «Standpunkt der Landwirtschaft», Gemeindeschreiber E. BÜHLER den «Finanzausgleich im Dienste der Bekämpfung der Landflucht», Prof. Dr. H. GUTERSOHN (ETH) den «Beitrag der Landesplanung», Wirtschaftsberater Dr. F. BERNET «Entwicklungsbedingungen des industriellen Mittelbetriebes auf dem Lande», Prof. Dr. G. THÜRER (Handelshochschule) «Dorf und Stadt im Geschichts-

bild» und Oberstdivisionär Dr. E. SCHUMACHER «Militärische Gesichtspunkte». Der vielgestaltige Fragenkomplex erscheint damit, abgesehen von seinem psychologischen (vereinzelt an verschiedenen Stellen gestreiften) Aspekt, umfassend gewürdigt, und in der Tat ergibt die Lektüre, daß kaum ein Detail unberücksichtigt gelassen wurde, das ihn und auch seine praktische Lösung zu erfassen gestattet. Die Publikation erweist sich damit als ausgezeichneter Kompaß durch eines der bedrängendsten Probleme des Landes, dem auch im Kreise der Geographen aller Berufsrichtungen Aufmerksamkeit gebührt, und dem herausgebenden Verband und seinem initiativen Präsidenten, Gerichtsschreiber Dr. H. WEYMUTH, muß auch von ihnen nachdrücklich dafür gedankt werden, daß sie mit ihr weitem Kreisen die Möglichkeit geboten haben, sich in die wertvollen Stellungnahmen zu vertiefen.

Erosion und Abschwemmung im europäischen Teil der Sowjetunion. Einem von G. W. LOPATIN in den Izwestija der Unions-Geographischen Gesellschaft Leningrad, Bd. 81, 1949, unter obigem Titel publizierten Aufsatz sind folgende Angaben entnommen: In der Baschkirenrepublik verfrachtet der Wind auf erhöhten Hängen 40—60 t je ha und Jahr an Boden, was einer Schicht von 4—6 mm entspricht. In der Ukraine wurden 1928 während zweier Stürme 12 mm, stellenweise 20—25 mm verweht. Doch handelt es sich um lokale Verluste. Die Abschwemmung der Verwitterungsprodukte geschieht in Form von im Wasser suspendierten Stoffen. Eine Zusammenstellung gibt für 20 Flüsse folgende Beträge an: Peschora: 12,65 Millionen Tonnen, Mesen 2,12, nördliche Dwina 23,72, Onega 1,32, Nawa 3,77, Luga 0,28, Narowa 1,20, Düna 2,65, Dnestr 5,79, Dnepr 10,83, Südbug 1,21, Don 17,79, Kalas 0,44, Ural 7,62, Terek 35,3, Sulak 33,6, Samur 8,16, Kuma 1,06, Wolga 72,0, Kuban 14,46. Im Gegensatz zur örtlichen Erosion handelt es sich dabei um sogenannte Transiterosion, bei der der Schutt aus den Entstehungsgebieten hinaus verfrachtet wurde. Die örtliche Erosion erreicht stellenweise sehr hohe Beträge, wenn Wind- und Wasserwirkung zusammen berücksichtigt werden: im Bassin der Oka und in der Baschkirenrepublik 10—150 t/ha/Jahr. Über die Beträge der Transiterosion finden wir u. a. folgende Angaben: Peschora Jahresmittel 0,026 mm, Mesen 0,019, Norddwina 0,044, Onega 0,015, Nawa 0,000 Luga 0,015, Narowa 0,014, Düna 0,028, Kuban 0,157, Wolga 0,035, Ural 0,023, Terek 0,538, Sulak 1,678, Samur 1,450, Kuma 0,033, Kalas 0,031. Das Gesamtgebiet läßt sich hinsichtlich des mittleren Trübegehaltes der Flüsse in 8 Zonen gliedern, mit weniger als 20 g/m³ (Leningrad-Archangelsk), 20—50, 50—100, 100—250, 250—500, 500—1000, 1000—2500, 2500—5000. Die Zonen 6—8 liegen im Kaukasus. Hinsichtlich der Quantitäten der Transiterosion zerfällt das Gebiet ebenfalls in 8 Zonen; mit weniger als 8 t/km²/Jahr, 8—16, 16—30, 30—80, 80—150, 150—320, 320—800, und mit mehr als 800 t/km²/Jahr. Das Verhältnis zwischen den suspendierten und den aufgelösten Teilchen im Flußwasser ist sehr verschieden; es schwankt zwischen 0,18 (Onega) und 9,57 (Kalas). Bei der Wolga beträgt es 0,57, beim Dnepr 0,23, bei der Nawa 0,29. Das Zahlenmaterial wurde mit Hilfe besonderer Formeln berechnet. Der Aufsatz enthält ein Literaturverzeichnis von 12 Nummern russischer Arbeiten.

C. V. REGEL

Flugverkehr der Gegenwart. Vor dreißig Jahren wurde die International Transport Association (IATA) gegründet, die sechs Gesellschaften mit einem Flugnetz von 200 bis 300 km Länge umfaßte. Dieser Verband erweiterte sich in der Folge auf 70 Gesellschaften mit 3000 Flugzeugen, deren Streckennetz nun rund 900 000 km (22mal Erdumfang) beträgt. In dieser Zeit erhöhte sich die jährliche Passagierbeförderung von 3700 auf 20 Millionen, die Post- und Frachtbeförderung von knapp 50 Tonnen im Jahre 1919 auf 500 000 Tonnen im Jahre 1949. (Die Strecke der von der Swissair beflogenen Linien betrug 1949 35 000 km [bei einer Flugkilometerzahl von 6,1 Millionen], die Passagierzahl 153 812, die Fracht 2337 Tonnen). Die Geschwindigkeiten der Flugzeuge wurden etwa verdreifacht (von zirka 100 auf zirka 300/400 km/Std.); der Sicherheitskoeffizient wurde um das 25fache verbessert. Die Tarife konnten dabei im Laufe der Zeit so wesentlich herabgesetzt werden, daß das Fliegen vom gelegentlichen Luxus weniger Reicher zu einem normalen Verkehrsmittel gestaltet wurde, das namentlich für Großstrecken und in Ländern kolonialen Charakters sehr stark benützt wird. Das Flugzeug ist damit zu einem bedeutenden Konkurrenten der Bahn und vielleicht noch mehr der Seeschifffahrt geworden, wie der Transatlantikverkehr belegt, den per Flugzeug 239 043, per Schiff 504 466 Passagiere frequentierten. Es ist klar, daß der so stark gesteigerte Luftverkehr nach zwischenstaatlichen Konventionen drängt und gemeinsame Planung erfordert. Ende 1944 beschloß denn auch bekanntlich eine von 52 Nationen beschickte Konferenz in Chicago den Entwurf zu einer internationalen Übereinkunft über die Zivilluftfahrt, die bis zum 4. April 1947 von mehr als der Hälfte der Signatarstaaten (inbegriffen die Schweiz) ratifiziert wurde. Es konnte so als Organ der UNO die International Civil Aviation Organization (ICAO) mit Sitz in Montreal ihre Tätigkeit aufnehmen. Heute sind ihr 55 Staaten angeschlossen, die 90 % des Weltluftverkehrs kontrollieren. Der Organisation ist zur Aufgabe gestellt, durch Aufstellung von Richtlinien und Normen der Flugsicherung, Landeplätze, Navigationsmittel sowie durch wirtschaftliche, juristische und politische Konsultationen den Verkehr zu fördern, zu vereinfachen, das heißt also, ihn ökonomischer zu gestalten. Verschiedene Sonderausschüsse beschäftigen sich mit Spezialfragen. Der landschaftlichen Differenzierung des Verkehrsraumes trägt eine Einteilung in die 10 Flugregionen des Nordatlantiks, Mittleren Ostens, von Süd-Ost-Asien, des Karibischen Meeres, von Südamerika, des Südatlantiks, des Indiks, des Süd- und Nordpazifiks und des Gebietes Europa-Mittelmeer Rechnung. Die ICAO leistete mit ihrer bisherigen Arbeit den Nachweis, daß innerhalb kurzer Zeit fruchtbares internationales Zusammenwirken möglich ist.

Neue Karten des österreichischen Alpenvereins. Rühmlich aktiv hat sich der bekannte Verein seit bald 70 Jahren der Herausgabe von Gebirgskarten gewidmet, und trotz vieler Hindernisse setzt er nun seine traditionelle Tätigkeit fort, zugleich nach neuen Wegen besserer Geländedarstellung suchend und die Arbeit im Felde nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten mit geodätischer und photogrammetrischer Fixierung ansetzend. Tüchtige Fachleute mit bekannten Namen bürgen für gutes Gelingen, so E. SCHNEIDER, F. EBSTER und K. FINSTERWALDER, alles Innsbrucker. Das neueste Blatt, Hochstubaier S 1 : 25 000, stellt die Gegend SW Innsbruck zwischen Inn und italienischer Landesgrenze und innerhalb Ötztal-Wipptal dar. Mit den früheren (Stubai Alpen N [Sellrain] und Ötztaler Alpen [Gurgl]) geht das Programm von 1931 zur Herstellung eines neuen, umfassenden Kartenwerkes der Ötztaler und Stubai Alpen in 6 Blättern nach und nach in Erfüllung. Die Vollendung ist für die Jahre 1950—1955 geplant. Der «neue Weg» beruht auf der Felsdarstellung unter voller Erhaltung der Höhenlinien. In der Schweiz findet stets eine deutliche Farbentrennung zwischen Kurve und Fels und damit ein leichteres Erkennen des Kurvenverlaufs statt, während EBSTER Kurven und Fels in derselben Schwarzplatte vereinigt und die ersteren ohne Unterbruch durch die Felszeichnung hindurchzieht. Wenn dadurch auch die eindeutige Feststellung der Höhenschichten in den Schattenpartien nicht immer möglich ist, so gelang es doch dem Kartographen und Künstler EBSTER, in meisterhafter Weise ein charakteristisches, ansprechendes Abbild der Stubai Berglandschaft zu schaffen, das dem Wanderer und Kletterer, aber auch dem Wissenschaftler eine zuverlässige Grundlage bietet. Ein besonderer Rotaufdruck zeigt Skirouten und Skilifte, die im Bereich der zahlreichen Hütten und Berggasthäuser liegen. Die Karten sind beim Österreichischen Alpenverein Innsbruck (Gilmstraße 6/3) bei Freytag & Berndt, Wien, und bei Kümmerly & Frey, Bern, zu beziehen. W. KÜMMERLY

Neue Karte von Jugoslawien. Unter dem Titel «Federativa Ljudska Republika Jugoslavija» erschien kürzlich (Januar 1950), herausgegeben von Prof. Dr. W. BOHINEC, Prof. FR. PLANINA und I. SELAN, in Ljubljana (Zalozila Drzavna Zalozba Slovebije v. Ljubljani) eine Karte im Maßstab 1 : 1 500 000, die eine gute Übersicht über das jugoslawische Staatsgebiet darbietet. Es handelt sich um eine Höhenschichtenkarte in 15 Stufen (von Blau [Meer] über Grün zu Braun), die auch die Siedlungen relativ detailliert klassiert (6 Größenklassen). Das Kartenbild ist sehr ansprechend, die Signatur klar und deutlich. Im ganzen eine erfreuliche Novität.

Geographie in Frankreich. Im Jahre 1946 wurde in Frankreich durch das Centre National de la Recherche Scientifique (C.N.R.S.) am Geographischen Institut der Universität Paris das Centre de Documentation cartographique et géographique geschaffen. Neben der Dokumentation (Sammlung von Karten verschiedenster Art) werden auch wissenschaftliche Arbeiten ausgeführt. Soeben erschien Band I der «Mémoires et Documents», der Einblick gibt, in welcher Weise die Publikation der Arbeitsergebnisse gedacht ist. Im ersten Teil A (Etudes et Memoires) werden größere geographische Studien veröffentlicht (S. STRASFOGEL: Gouni. Etude d'un village soudanais et de son terroir, S. 9—106, 4 Karten, 11 Figuren, 10 Photos); Teil B (Documentation cartographique) enthält einen Beitrag von M. PRÉCHEUR: La métallurgie dans la vallée de la Meuse et les vallées affluentes (S. 107—113, 8 Karten); Teil C (Documentation bibliographique) orientiert in Band I über den Eingang von Karten, Photographien und Büchern, die Canada betreffen (S. 115—148). Diese Mitteilungen, die nicht als regelmäßig erscheinende Veröffentlichung gedacht sind, enthalten besonders in den Teilen A und B allgemein interessierende und kartographisch gut dokumentierte Originalbeiträge. Ein Vorwort des Direktors des Centre de Documentation cartographique et géographique, Prof. M. A. CHOLLEY, orientiert (S. 5—6) kurz über Entstehung und Arbeitsrichtung des Centre. Adressen: Service des publications du C.N.R.S., 45, rue d'Ulm, Paris (5c) — C.N.R.S., 13, quai Anatole-France, Paris (7c) — Institut de Géographie de l'Université de Paris, 191, rue Saint-Jacques, Paris (5c). H. BOESCH

Experientia. Monatsschrift für das gesamte Gebiet der Naturwissenschaft. Verlag Birkhäuser, Basel. Mit Ende 1949 sind von dieser schweizerischen wissenschaftlichen Zeitschrift fünf Bände erschienen. Liegt es an der eigenartigen Stellung der Geographie zwischen Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft, daß bisher kein Aufsatz spezifisch geographischen Inhalts veröffentlicht wurde? Diesem für den Geographen betrüblichen Mangel steht jedoch eine ganze Reihe interessanter Aufsätze aus den Nachbarwissenschaften gegenüber, so daß es sich lohnt, diese Zeitschrift im Auge zu behalten und sich ständig in ihr zu orientieren. Wir wenden den Begriff Nachbarwissenschaft möglichst extensiv an und nennen folgende Arbeiten: Band I, 1945, S. 146—153: TH. NIETHAMMER: Das Problem der Bestimmung wahrer Meereshöhen und seine schweizerische Lösung; S. 180—183: G. SWOBODA: Zur Thermodynamik der Trombenbildung (Erörterung der Theorien von WEGENER und KOSCHMIEDER, die noch nicht imstande sind, die Erscheinung restlos zu erklären); S. 200—201: F. W. P. GÖTZ, PH. CASPARIS: Die Aroser Trombe vom 13. August 1945. — Band II, 1946, S. 1—7: R. HÄFELI: Entwicklung und Probleme der Schnee- und Gletscherkunde der Schweiz (Kriecherscheinungen des sich setzenden Schnees, die Umformungen im Innern des Firns zu Gletschereis und die Gletscherbewegung); S. 265 bis 310 enthalten eine Reihe von Aufsätzen über die Stammesgeschichte des Menschen und anthropologische Probleme von F. WEIDENREICH, J. KÄLIN, W. A. MOHLER, C. N. KAPPERS, H. BREUIL, F. SPEISER, O. SCHLAGINHAUFEN und E. PITTARD; S. 391ff.: W. KUHN: Zur Diskussion über die Homogenität des Erdinnern. — Band III, 1947, S. 232—237: F. PROHASKA: Neuere Anschauungen über die Me-

teorologie und Klimatologie des Föhns (Theorie von v. FICKER und K. FREY über den Zyklonalföhn und neuere Anschauungen von H. FLOHN über den freien Föhn sowie deren Klimatologie). An der Diskussion dieses Artikels beteiligten sich auf S. 423—424 W. KUHN: Bemerkungen zu K. FREYS Föhntheorie, und in Band IV, S. 36—37, K. FREY: Zur Theorie des Föhns, und S. 359—360 R. STREIFF-BECKER: Über den Föhn; S. 310—315: A. RITTMANN: Die prägeologische Pneumatosphäre und ihre Bedeutung für die geologischen Probleme der Gegenwart (mit Hinweisen auf die Bildung der Kontinente und Ozeane); S. 319—322: H. FLOHN: Stratosphärische Wellenvorgänge als Ursache der Singularitäten. — Band IV, 1948, S. 88—100: A. PREY: Die modernen Methoden und Ergebnisse der Geophysik (Abplattung, Dichte, Isostasie, Kontinentalverschiebung usw.); S. 139—142 und 165—169: H. FICKER: Synoptisch-meteorologische Forschung in der Gegenwart (Fortschritte und absolute Grenzen in der Wettervorhersage); S. 143—145: M. BIDER: Die ungewöhnliche Wärmeperiode 1947 statistisch untersucht; S. 241—250: W. WUNDT: Über die Kräfte bei der Bildung der Erdkruste (Entwicklung einer Kühlbodenhypothese); S. 413—418: M. MILANKOWITSCH: Ausbau und gegenwärtiger Stand der astronomischen Theorie der erdgeschichtlichen Klimate (Entwicklung seiner astronomischen Theorie der Klimaschwankungen [Strahlungskurve] und seines Kanons der Erdbestrahlung sowie deren Anwendung auf das Eiszeitproblem). — Band V, 1949, S. 301—307: W. WUNDT: Die Flußmäander als Gleichgewichtsform der Erosion (bei der Umwandlung von Fallenergie ist das Verhältnis von Tiefenerosion zu Seitenerosion und zu Wärmeentwicklung bei verschiedenen großen Zentriwinkeln der Mäanderbogen zu beachten).

K. G. GERBER

Sowjetwissenschaft. Der zweite Weltkrieg hat unter anderem das eine Gute mit sich gebracht, daß die westliche Welt sich mehr um das Verständnis der slawischen Völker und speziell der Russen bemüht. Bisher fehlte hierzu freilich vor allem die Möglichkeit, Einblicke in authentische Kulturdokumente zu gewinnen, und noch jetzt ist dem des Russischen nicht Mächtigen das Eindringen in sie sehr erschwert. Um so dankenswerter sind Bemühungen wie die des Verlages Kultur und Fortschritt, Berlin, durch die Schaffung einer Zeitschrift, die ausschließlich deutsche Übersetzungen russischer wissenschaftlicher Abhandlungen und Referate publiziert, direkten Zugang zu russischer Wissenschaft zu bieten. Es ist klar, daß bei einer alle Wissenschaften berücksichtigenden Publikation die Geographie nicht im Vordergrund stehen kann. Die bisher erschienenen beiden stattlichen Bände der «Sowjetwissenschaft» (I, 1948, II, 1949) lassen aber erkennen, daß ihr ein wesentlicher Teil des Platzes eingeräumt ist. Jahrgang I enthält die Abhandlungen M. M. MANKO: «Die Tundragrenze im Gebiet des Mesenunterlaufs», K. K. MARKOV: «Über die Bedeutung der historischen Methode in der Geographie» (die eine vom Referenten 1933 und 1937 durchgeführte Kritik der Hettnerschen Raumtheorie vertieft), O. A. KONSTANTINOW: «Die wirtschaftsgeographische Lage der Großstädte in der UdSSR», und S. W. KALESSNIK: «Physische Geographie der UdSSR von S. P. SUSSLOW» (die ein besonders instruktives Beispiel der sowjetischen Wissenschaftskritik darstellt). In Jahrgang II sind bemerkenswert S. W. KALESSNIK: «Die Natur Moskaus und seiner Umgebung», P. G. KROTKIEWITSCH: «Grundlagen der Waldtypologie von P. S. POGREBNJAK, W. E. SCHMID, N. J. KALUSHSKIJ und L. N. WERBIZKIJ», D. I. SOSSNOWSKIJ: «Die Grundformen der Pflanzendecke Kaukasiens in ihrer geographischen Verteilung», P. S. KUZNEZOW: «Über die Wüste auf dem europäischen Territorium der UdSSR», A. A. GRIGORJEW und D. M. LEBEDEW: «Die Entdeckung des Antarktischen Festlandes durch die russische Expedition Bellinghausens und Lasarews 1819—1821» und D. GPANOW: «Grundprobleme der Geomorphologie von K. K. MARKOW» sowie die regelmäßigen Bibliographien russischer geographischer Werke, die einen guten Einblick in die rege Tätigkeit der sowjetischen Fachgenossen bieten. Daneben sind aber zahlreiche Abhandlungen aus Nachbarwissenschaften von nicht minder großem Interesse, von denen nur genannt seien: K. PASHITNOW: «Zur Frage des 'Umbruchs' in der Manufakturenindustrie des XVIII. Jahrhunderts», M. A. SERGEJEW: «Die kleinen Völker des Nordens in der Epoche des Sozialismus», S. P. TOLSTOW: «Zur Frage der Periodisierung der Geschichte der Urgesellschaft», P. N. TRETJAKOW: «Die Anten und die Rusj», N. I. NIKOLAJEW: «Grundsätzliche Ansichten über die junge Tektonik der russischen Tafel», S. J. MIRONOW: «Der Erdölreichtum des Ural-Wolgagebietes», W. D. FOMITSCHEW: «Allgemeines Schema der Tektonik von Westsibirien und Ostkasachstan», A. P. BARRANNIKOW: «Die Sowjetindologie», O. J. SWJAGINZEW: «Eine neue hydrochemische Methode bei der Suche nach Erdgaslagerstätten» und A. W. ARZICHOWSKI: «Groß-Nowgorod nach archäologischem Tatsachenmaterial». Der Verlag hat sich jedoch nicht damit begnügt, Zeitschriftenaufsätze zu publizieren, sondern in der Form von Beiheften die Möglichkeit der Publikation auch größerer Schriften geschaffen. Bereits erschienen sind: «Veränderungen in der kapitalistischen Wirtschaft im Gefolge des zweiten Weltkrieges» von E. VARGA, die aufsehenerregende «Situation in der biologischen Wissenschaft» von T. D. LYSSENKO, in welcher dessen auch die Geographie interessierenden Ansichten über die Vererbung und die Stellungnahmen der übrigen russischen Biologen niedergelegt sind, «Die Kriegswirtschaft der Sowjetunion während des vaterländischen Krieges» von N. WOSNESSENSKIJ und «Die Subarktis» von S. GRIGORJEW, Schriften, die erkennen lassen, daß es dem Verlag und den Herausgebern, J. KUCZYNSKI und W. STEINITZ, darum zu tun ist, dem Westen namhaftes Schrifttum der Sowjetunion zu vermitteln. Das ganze Unternehmen ist, wie die wenigen Titel belegen, sehr zu begrüßen, und es darf gehofft werden, daß ihm ein andauernder Ausbau möglich sein wird.

Internationale Geographie. Unter dem Titel «The IGU», Bulletin of the International Geographical Union, erscheint seit Januar 1950 (englisch und französisch) ein internationales Organ der Geographie, das vorderhand mindestens zweimal jährlich erscheinen und vor allem der internationalen Information dienen soll. Es ist höchst willkommen, daß es der derzeitigen Leitung der IGU unter ihrem initiativen Präsidenten G. B. CRESSEY gelungen ist, dieses Organ zu schaffen, und es wäre noch erfreulicher, wenn es zu einer wahren internationalen geographischen Zeitschrift ausgebaut werden könnte, die als Mittel der Vereinheitlichung der wissenschaftlichen Methodik, Terminologie, Organisation, des Gedankenaustausches der Geographen überhaupt und nicht zuletzt auch der Förderung ihrer praktischen Tätigkeit und der internationalen Verständigung eine bedeutsame Aufgabe zu erfüllen vermöchte. Die sympathische Inauguraladresse des Präsidenten der IGU ist hierfür ein aufmunternder Beginn, dem bester Erfolg zu wünschen ist. Aus der ersten, die Nationalkomitees und die Statuten der IGU der Geographen enthaltenden Nummer geht hervor, daß die Schaffung enger Beziehungen der IGU zur UNO, UNESCO und FAO in die Wege geleitet ist, ein Grund mehr, für den fruchtbaren Ausbau der internationalen Kontakte der Geographen das Beste zu hoffen.

KARTEN-NEUERSCHEINUNGEN 1949 — CARTES PARUES EN 1949

Eidgenössische Landestopographie, Wabern-Bern. Landeskarte der Schweiz 1:50000: 477, Montafon; 515, Safiental-E; 524, Rochers-de-Naye-W; 532, Valle Leventina-W; 535, S. Bernardino-E; 534, S. Bernardino-W; 565, Martigny-E.

Art. Institut Orell Füßli AG., Zürich. Chur 1:10000 (Verkehrsverein); Basel 1:10000; St. Gallen (L. Fürer, St. Gallen); Zürich 1:15000 (Nachdruck); Genf 1:12500 (Nachdruck, A. Bussat, Genf); Schulkarte der Schweiz 1:500000; Neue Karte der Schweiz 1:500000; Schulkarte Kt. Tessin 1:150000 (Colombi, Bellinzona); Schulkarte Kt. Tessin 1:50000 (Romerio, Locarno); Schulkarte Kt. Zürich 1:150000; Bonstetten 1:15000; Ramsen 1:10000; Beggingen 1:10000; Schleithelm 1:10000; Igis 1:10000; Rifferswil 1:15000; Fehraltorf 1:15000; Andwil 1:5000; Niederurnen 1:2000; Morteratsch 1:10000; Steckborn 1:10000; Goldach/Tübach/Horn 1:5000; Autokarte der Schweiz 1:600000; Touristenkarte der Schweiz 1:750000 (Verkehrszentrale); Karte der Alpenposten der Schweiz 1:750000 (Generaldirektion PTT); Horgen 1:10000, Locarno/Ascona 1:35000; Vierwaldstättersee 1:75000; Weggis 1:15000; Töbital 1:50000; Geologischer Atlas der Schweiz 1:25000: St. Gallen; Geologische Karte von Luxemburg 1:25000, Blätter 3, 4, 5, 6; Atlantik-Flugwetterkarte 1:12500000; Hochspannungsleitungen im Kanton Zürich 1:100000.

Geographischer Verlag Kümmerly & Frey, Bern. Splügen 1:50000; Carte de la Gruyère pour skieurs 1:50000; Cartes des communications postales internationales de surface 1:32000000; Carte des lignes aéropostales 1:32000000; Wetzikon 1:10000; Autokarte Europas 1:2500000; Großherzogtum Luxemburg 1:150000; H. Frey: Sprachenkarte der Schweiz 1:500000; J. Frey: Berner Oberland und Oberwallis 1:75000; Italien-Autokarte 1:1000000; Autokarte Westalpen 1:500000; Montreux - Vevey 1:25000; Furka-Oberalp 1:75000; Visp - Zermatt - Gornergrat 1:75000; Spezialkarte des Jura IV 1:200000; Thurgau 1:100000; Graubünden 1:200000; Emmental-Napf 1:50000; Vierwaldstättersee 1:100000; Chaîne du Mont-Blanc 1:50000; St. Gallen - Appenzell 1:150000; Kt. Wallis 1:150000; Europa-Übersichtskarte 1:10000000; Kt. Zürich 1:75000; Zürichsee 1:50000; Schweizerischer Schulatlas, 14. Auflage.

GESELLSCHAFTSTÄTIGKEIT — ACTIVITÉ DES SOCIÉTÉS

Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Diese wird von Samstag bis Montag, 26. bis 28. August 1950, in Davos abgehalten. Das vorläufige Programm sieht vor: Samstag: 11.00 Ordentliche Mitgliederversammlung der SNG; 14.30 bis 16.45 Eröffnungsrede des Jahrespräsidenten Prof. Dr. W. MÖRIKOFERS, Davos: «Meteorologie und Meteorobiologie des Alpenföhns», Hauptvortrag von Prof. Dr. J. F. FULTON, Yale University; 17.00 bis 19.00 Sektionssitzungen; 20.00 Bankett. Sonntag: 8.00 bis 12.00 Sektionssitzungen; 14.30 bis 17.30 Fahrt nach Weißfluhjoch, Besichtigung des Eidgenössischen Instituts für Schnee- und Lawinenforschung, Kurzvorträge von Prof. J. CADISCH und Prof. Dr. STRECKEISEN; 20.30 Dr DE QUERVAIN: «Die Metamorphose des Schneekristalls». Montag: 9.00 bis 11.00 Hauptvortrag von Prof. Dr. H. ONDE, Lausanne: «Modèle glaciaire et relief alpin», und Prof. Dr. E. HADORN, Zürich: «50 Jahre Vererbungsforschung»; 12.00 Schlußbankett, anschließend Exkursionen in den schweizerischen Nationalpark. -- Anmeldung von Referaten für die Sektion «Geographie und Kartographie» sobald als möglich, doch unbedingt bis spätestens 10. Juni, erbeten an den Verband Schweizerischer Geographischer Gesellschaften, St. Gallen, Rorschacherstraße 75.

Verband Schweizerischer Geographischer Gesellschaften. In St. Gallen wird anlässlich der Amtsübergabe des Zentralvorstandes und der Hauptversammlung des Verbandes am 14./15. Oktober 1950 eine «Schweizerische Geographentagung» stattfinden, mit Besuch der OLMA (Ermäßigte Bahnбилет) und Exkursion unter Beteiligung der Geographischen Gesellschaften von Zürich und